



## Europäisches Geschichtsbewusstsein

Im Jahr 2014 finden zahlreiche Geschichtsjubiläen statt, die deutlich machen, wie zerrissen Europa noch vor wenigen Jahrzehnten war und wie wichtig die Zusammenarbeit innerhalb der Union heute – trotz aller Krisen – ist. Dass das friedliche Zusammenleben in Europa keine Selbstverständlichkeit ist, muss den Bürgerinnen und Bürgern und vor allem denjenigen, die die Zeit der Kriege selbst nicht miterlebt haben, immer wieder vor Augen geführt werden.

### Das Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger«

Mit der Förderperiode 2014–2020 des Programms »Europa für Bürgerinnen und Bürger« wird der Auseinandersetzung mit der Geschichte der Union mehr Bedeutung beigemessen. Ziel des Programmbereichs 1 »Europäisches Geschichtsbewusstsein« ist es, den Bürgerinnen und Bürgern ein Verständnis von der Europäischen Union, ihrer Geschichte und ihrer Vielfalt zu vermitteln. Es werden Projekte unterstützt, die sich mit den Ursachen totalitärer Regime und wichtigen Momenten in der jüngeren europäischen Geschichte befassen. Dazu gehören im Jahr 2014 der 100. Jahrestag des Ausbruchs des 1. Weltkrieges, der 25. Jahrestag des Falls der Berliner Mauer und der 10. Jahrestag der Erweiterung der Europäischen Union um die Länder Mittel- und Osteuropas. Nur durch die Erinnerung an die Vergangenheit können die Bürgerinnen und Bürger in Europa für die gemeinsamen europäischen Werte wie Freiheit, Demokratie, Toleranz, Solidarität der Völker und die Wahrung der Menschenrechte sensibilisiert werden. Sich bewusst zu machen, dass frühere Generationen diese Werte erstreiten mussten, ist ein Ziel des Programmbereichs »Europäisches Geschichtsbewusstsein«, zu dem die Internetseite [www.kontaktstelle-efbb.de/ziele-des-programms/programmbereich-1/](http://www.kontaktstelle-efbb.de/ziele-des-programms/programmbereich-1/) weitere Informationen bietet.

### Themenportal zum Ersten Weltkrieg

Ein Projekt, das den Versuch unternimmt, die Wahrung der Erinnerung und die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zu ermöglichen, ist das Themenportal zum Ersten Weltkrieg der europäischen digitalen Bibliothek Europeana »[www.europeana1914-1918.eu](http://www.europeana1914-1918.eu)«. Es zeigt Geschichten, Filme und andere historische Dokumente zum Ersten Weltkrieg, die aus Bibliotheken und Archiven sowie von Privatpersonen aus bisher 20 europäischen Ländern zusammengetragen wurden. Damit vereint das Portal die Ergebnisse von drei großen europaweiten Projekten, die von der Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, dem Deutschen Filminstitut e. V., dem Historischen Forschungsinstitut Facts & Files der Universität Oxford und rund 60 europä-

ischen Partnern durchgeführt wurden. Das Portal ermöglicht es den Nutzerinnen und Nutzern, ihre eigenen Erinnerungen, Fotos und Geschichten online zu stellen. Durch die Zusammenführung der Perspektiven unterschiedlicher Akteure auf das Geschehen in den Jahren 1914–1918 eröffnet das Portal seinen Leserinnen und Lesern einen anderen, neuen Blick auf den Ersten Weltkrieg und die Geschichte Europas.

### Auftaktveranstaltung in Brüssel

Obwohl der Rat der Europäischen Union den Verordnungstext für das Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger« noch nicht offiziell beschlossen hat, fand Ende Januar in Brüssel die nicht-öffentliche Auftaktveranstaltung zum Bürgerschaftsprogramm statt, das »Europe for Citizens Forum«. Diese widmete sich dem Thema der Erinnerungsarbeit in Europa aus unterschiedlichen Perspektiven.

Trotz der Lehren aus dem 20. Jahrhundert treten in Europa aktuell immer wieder starke nationalistische Tendenzen und Probleme mit Terrorismus auf. Der New Yorker Soziologie-Professor Jeffrey C. Goldfarb erklärte, wie wichtig es sei, diesen Tendenzen durch eine stärkere Partizipation der Bürger in Europa entgegenzuwirken. Es müsse ein Umdenken erreicht werden, das nur mit lokalen Aktionen zu bewerkstelligen sei, die an alle Bürgerinnen und Bürger gerichtet sind. Welch große Rolle dabei die (Schul-) Bildung spielt, betonte Siobhan Kattago von der estnischen Tallinn Universität in einer Debatte zum Thema »Europäische Erinnerung«. Jungen Menschen müsse verständlich dargelegt werden, warum Europa so wichtig sei, sie müssten etwas über die Hintergründe unserer heutigen Werte erfahren und den (Friedens-)Prozess in Europa verstehen. Den gleichen Ansatz verfolgte auch der französische Historiker Henry Rousso, wandte aber ein, wie bedeutend es sei, eine Balance zwischen positiven und negativen Erinnerungen zu finden, um Geschichte richtig darzustellen. Die negativen Erinnerungen setzten ein Mahnmal und sorgten dafür, dass Ähnliches nicht wieder vorkomme, hingegen zeigten beispielsweise die friedlichen Revolutionen im Osten die positiven Entwicklungen in der jüngeren Geschichte.

Möglichkeiten, transnationale Aktionen auf lokaler Ebene zu fördern, bietet der Programmbereich 1 des Programms »Europa für Bürgerinnen und Bürger«.

*Stefanie Ismaili-Rohleder*

*Die KS EfBB wird gefördert durch die Europäische Union aus dem Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger« sowie vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.*